



JUSO SCHWEIZ

FORMULAR PROJEKTVORSCHLÄGE 2020

Antragsstellende: JUSO Kanton Bern, Lea Gasser / Fernando Frauenfelder (JUSO Stadt Zürich), Aline Caloz / Adrien Pinho / Cloé Baladier / Darius Boozarjomehri / Elisa Moret / Ilyan Petoud / Julien Berthod / Vladimir Zoran (JS Valais Romand)

Name des Projekts: 25h-Woche bei gleichbleibender Entlöhnung

1 Projektbeschreibung (maximal 2'000 Zeichen, inkl. Leerschläge)

Beschreibt euer Projekt im Allgemeinen: Worum geht es?

Wir fordern eine Initiative zur Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit auf 25 Stunden pro Woche, bei gleichbleibender Entlöhnung und Personalausgleich!

Seit Beginn des Kapitalismus ist die Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit eine Forderung der Arbeiter*innenbewegung. Heute ist es für uns unvorstellbar, beispielsweise eine 60-Stunden-Woche zu haben - früher war dies Realität. Dank dem technischen Fortschritt konnte die Erwerbsarbeitszeit immer weiter verkürzt werden - im Lichte der Digitalisierung ist eine weitere Verkürzung nun bloss der nächste logische Schritt.

Zudem ist die momentane Überproduktion mitschuldig an der Klimakrise. Bei einer Erwerbsarbeitszeitverkürzung könnte bedürfnisorientiert und somit ökologischer produziert werden.

Eine massive Erwerbsarbeitszeitverkürzung bringt uns einen Schritt näher an die Gleichstellung. Somit kann die unbezahlte Care-Arbeit besser unter allen Geschlechtern aufgeteilt werden.

Durch die Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit können sich alle Menschen mehr auf politisches, gemeinschaftliches und freiwilliges Engagement konzentrieren und ihr Zusammenleben aktiv gestalten.

Es ist wichtig, dass bei der Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit der Lohn gleich bleibt, damit die Verkürzung den 99% und nicht den Kapitalist*innen zugute kommt. Nur so kann eine echte Rückverteilung erreicht werden. Zudem soll durch den Personalausgleich erreicht werden, dass Arbeitsplätze geschaffen werden: Je nach Beruf können die wegfallenden Stunden von weiteren Arbeitenden übernommen werden und so kann der Arbeitslosigkeit entgegengewirkt werden.

In der momentanen Situation stellt sich die Frage: Soll der Profit oder die Bedürfnisse der Menschen und Natur im Mittelpunkt stehen? Für uns ist klar: Es ist Letzteres. Die Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit soll genau das bewirken.

2 Kurzbeschreibung (maximal 400 Zeichen, inkl. Leerschläge)

Beschreibt euer Projekt in 4 kurzen Sätzen, als würdet ihr auf der Strasse dafür Unterschriften sammeln.

Wir fordern eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 25 Stunden pro Woche, bei gleichbleibender Entlohnung! Die Arbeitszeitverkürzung ist nötig, weil die Arbeitsproduktivität kontinuierlich steigt. Durch Erhöhung der freien Zeit werden die Menschen ermächtigt, ihr Leben und die Gesellschaft aktiv zu gestalten. Wir arbeiten um zu leben, wir leben nicht um zu arbeiten!

3 Storytelling

Welche Geschichte kann die JUSO mit eurem Projekt erzählen?

Mit der Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit kann die JUSO die Geschichte der Arbeiter*innen und deren Kämpfe um mehr Rechte erzählen und an diese Kämpfe anknüpfen. Viele linke Forderungen schienen zu Beginn utopisch und sind heute nicht mehr wegzudenken. Als Beispiel: Eine Ferienwoche war früher revolutionär und nun wird über eine 5. Ferienwoche diskutiert! Die 25h-Woche könnte als weitere

dieser Forderungen angeschaut werden, für die es sich heute zu kämpfen lohnt, damit sie in Zukunft nicht mehr wegzudenken ist.

Weitere Kämpfe, an die die JUSO anknüpfen kann, sind die Kämpfe des Klima- und Frauen*streiks: Mit der Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit erfüllen wir feministische und ökologische Forderungen und kommen der Bekämpfung des Patriarchats und der Klimakrise einen wichtigen Schritt näher.

Ausserdem stellen wir die zentrale Frage: Wollen wir leben um zu arbeiten oder arbeiten um zu leben? Die Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit muss somit die nächste grosse Forderung der Linken sein.

4 Anknüpfen an bisherige Projekte

Wie lässt sich euer Projekt mit den bisherigen Initiativen und nationalen Projekten der JUSO Schweiz verknüpfen?

Ähnlich wie die 1:12-Initiative und die 99%-Initiative dient die 25h-Woche den Arbeiter*innen und greift die Kapitalist*innen an. Bei der 1:12-Initiative wurden die hohen Löhne angegriffen, bei der 99%-Initiative die hohen Kapitaleinkommen - die Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit stellt die grundlegende Forderung, dass wir nicht mehr zum grössten Teil für den Profit der Kapitalist*innen arbeiten wollen. Auch hier wird also die Thematik der Rückverteilung wieder in den Fokus gestellt, was ein Kernanliegen der JUSO ist.

5 Systemrelevanz

Inwiefern stellt euer Projekt wichtige Fragen, wie provoziert es? Welche neuen Gedanken bringt es auf das politische Parkett? Wie greifen wir damit die neoliberale Deutungshoheit an?

Die 25h-Woche gäbe den Menschen in erster Linie mehr Zeit, wodurch sich für sie wohl die Frage stellen wird, wie sie diese denn verbringen würden. Das ist toll, weil die Antwort auf diese Frage ein neues Gesellschaftsmodell zeichnen kann! Wenn wir es also schaffen, die Debatte auf diese Frage und unsere Antwort zu lenken, dann können wir die neoliberale Deutungshoheit angreifen.

Die Arbeitszeitreduktion war lange Kampffeld der Linken. Dies änderte sich mit dem Vormarsch des Neoliberalismus. Die Forderung nach einer 25h-Woche ist nicht neu. So haben die SP Frauen* Schweiz diese schon 1992 gefordert. Damals schien sich die Frage darum zu drehen: "25-Stunden-Woche oder Neoliberalismus?". Da wir keine 25-Stunden-Woche haben, ist klar, wer gewonnen hat.

Der Diskurs um die Thematik wird heute stark von den Neoliberalen geprägt, welche die Arbeitszeit flexibilisieren und verlängern wollen. Es ist wichtig, dass wir als Linke hier einen Gegenangriff starten und mit dieser Forderung Kapitalismuskritik üben.

6 Anschlussfähigkeit

An welche herrschenden Debatten schliesst das Projekt an? Wieso ist das Projekt aktuell?

Die Bürgerlichen wollen seit Jahren immer wieder die Arbeitszeit erhöhen, dies dürfen wir unter keinen Umständen zulassen. Unser Projekt ist eine sehr gute Option, gegen diese Vorschläge der Bürgerlichen vorzugehen. Es zeigt somit der Bevölkerung, dass es auch eine andere Option gibt als die der Bürgerlichen.

Die Klimakrise ist wohl die größte Krise unserer Zeit. Wie oben erläutert, wäre die 25h-Woche ein grosser Schritt in Richtung Klimaneutralität sein und somit der Erreichung von Netto Null bis 2030, wofür sich die JUSO Schweiz stark im Klimastreik einsetzt.

Eine weitere grosse Debatte, zumindest seit dem Frauen*streik, ist der Feminismus. Wie oben erläutert, kann durch die 25h-Woche die Care-Arbeit solidarischer unter allen Geschlechtern aufgeteilt werden.

7 Mobilisierung/Mitgliedergewinnung

Wie wirkt euer Projekt attraktiv auf Jugendliche ausserhalb der JUSO? Wo kann es uns helfen, junge Menschen für uns zu überzeugen?

Die Arbeitszeit betrifft einen grossen Teil der Gesellschaft und somit ist die Zielgruppe für unseren Projektvorschlag sehr breit. Wie bereits Karl Marx sagte, fühlen sich die Arbeiter*innen ausser der Arbeit bei sich und in der Arbeit ausser

sich. Das heisst, dass sich Menschen erst ihrer Selbstverwirklichung und Bedürfnisbefriedigung widmen können, wenn sie sich ausserhalb eines Arbeitsverhältnisses befinden (Freizeit).

Gerade im letzten Jahr waren die Bewegungen in Sachen Klimakrise und Feminismus besonders präsent. Sie führten zur Politisierung und Sensibilisierung vieler jungen Menschen, die aktiv daran interessiert sind, einen Systemwandel durchzusetzen. Wie oben erläutert, ist die Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit sowohl eine ökologische als auch eine feministische Forderung und könnte somit viele junge Menschen, die sich in diesen Bewegungen engagieren, interessieren.

Auch das Argument, mehr freie Zeit zu erhalten, kann junge Menschen dazu animieren, sich für eine Arbeitszeitverkürzung einzusetzen oder zumindest zu befürworten. Besonderes Potenzial sehen wir bei jugendlichen Arbeitnehmer*innen, die eine Ausbildung absolvieren (namentlich Lernende), da sie bereits im frühen Alter eine Einschränkung durch den massiven Übergang vom Schul- zum Berufsalltag erfahren.

8 Ziele

Was sind die Ziele eures Projekts? Was soll mit der Kampagne erreicht werden?

Ein JUSO CH Projekt muss einen Diskurs in unserer Gesellschaft erreichen, zur Diskussion anregen und einen revolutionären Aspekt enthalten. Mit der 25-Stunden-Woche greifen wir offensiv das kapitalistische System an und werfen die Frage auf, was wichtiger ist: Das Kapital weniger oder die Freiheit vieler? Diese Machfrage zu stellen, das kapitalistische System zu hinterfragen, sollte ein Hauptziel eines JUSO-Projekts sein.

Die Arbeitszeit beschäftigt und betrifft einen grossen Teil der Bevölkerung. Arbeit wird von vielen als Zwang zur Befriedigung von Grundbedürfnissen wahrgenommen. Dadurch ergibt sich die Frage, inwiefern ein Nutzen aus der Leistungsgesellschaft, die von bürgerlicher Seite stets gelobt wird, gezogen werden kann, wenn die Arbeit auf einem Leistungszwang basiert. Gerade Begleiterscheinungen unserer Leistungsgesellschaft, wie bspw. psychische und

physische Erkrankungen, belegen den äusserst negativen Einfluss des Leistungsdrucks.

Nebst der Unlust und dem Leistungszwang spielt auch die Ausbeutung der Arbeiter*innen und die intersektionale Mehrfachdiskriminierung von Minoritäten eine bedeutende Rolle. Die Initiative setzt sich dementsprechend für Minderheiten ein, deren Stimmen leider nicht gehört werden und Menschen, die kein Recht auf Mitbestimmung pflegen dürfen.

9 Neuheit

Gab es in den letzten 20 Jahren schon mal ein Projekt wie das eurige (national oder international)? Wenn ja, berichtet davon.

Frankreich:

Frankreich ist das Land mit der kürzesten offiziellen Arbeitszeit auf der Welt (35-Stunden-Woche).

In der Realität gibt es jedoch immer noch sehr viele Arbeitende, die mehr als 35, und sogar auch in manchen Fällen (wie z.B. Anwält*innen) bis zu 55 Stunden pro Woche arbeiten.

Schweden:

Schweden schloss ein Versuchsprogramm in einer seiner größten Städte mit einem sechsstündigen Arbeitstag ab. Das Programm fand 2015 in einem von der Regierung betriebenen Altersheim statt und erbrachte gemischte Ergebnisse. Die verkürzten Arbeitszeiten machten die Arbeitnehmenden glücklicher und gesünder, wurden aber von der Regierung als "zu teuer und kompliziert" erachtet, um in ganz Schweden umgesetzt werden zu können.

Deutschland:

Ein in Deutschland ansässiges Unternehmen experimentierte mit einem verkürzten Arbeitsplan. Der CEO, Lasse Rheingans, wollte seine Theorie testen, dass ein*e Mitarbeiter*in, der*die sich konzentriert und ohne Ablenkung auf seine*ihre Arbeit konzentriert, seine*ihre Aufgaben innerhalb eines Fünf-Stunden-Zeitraums erledigen kann.

Dies hatte einen kleinen Haken. Rheingans führte ein strenges Regiment und verlangte, dass Telefone tagsüber weggesperrt werden mussten, soziale Medien

verboten waren, Smalltalk innerhalb des Büros und der Kontakt mit Familie und Freunde*innen ausserhalb des Büros verboten war.

Zuerst waren die Mitarbeitenden zufrieden. Im Laufe der Zeit fühlten sie sich gedrängt, ihre Aufgaben in kürzerer Zeit zu erledigen, sie fühlten sich des Aussenkontaktes beraubt und fühlten sich unwohl, wenn sie ununterbrochen ohne wirkliche Pausen arbeiteten.

10 Im Falle eines Initiativprojekts: Rechtsgültigkeit

Wahrt euer Initiativvorschlag die Einheit der Materie? Ist er, eurer Meinung nach, rechtsgültig und umsetzbar? (Bei Unsicherheiten in diesem Bereich könnt ihr euch gerne an die GL wenden)

Die Einheit der Materie wird gewahrt, da sich der Initiativtext „nur“ auf die Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit bei gleichbleibender Entlohnung und Personalausgleich beschränkt. Der Initiativvorschlag ist rechtsgültig und umsetzbar.